

PRESSEMITTEILUNG

Religion spielte während Corona bei der Krisenbewältigung kaum eine Rolle

Viele Menschen in Deutschland suchten während Corona vermehrt nach dem Sinn des Lebens, aber nur eine Minderheit fand Orientierung durch Religion. Auch die Politik war für die Mehrheit nicht sinnstiftend. Die Menschen haben hingegen mehrheitlich auf Wissenschaft und Familie vertraut. Größte wahrgenommene Bedrohungen für die Zukunft sind nicht Pandemien, sondern Krieg, Armut und Klimawandel.

Gütersloh, 2. März 2023. Wissenschaft, Familie und Nachbarschaft waren für die Menschen in Deutschland bei der Bewältigung der Corona-Krise am wichtigsten. Der Religionsmonitor 2023 der Bertelsmann Stiftung zeigt, was den Menschen in den letzten Jahren Halt und Orientierung gab und was sich daraus für künftige Krisen ableiten lässt.

Über ein Drittel der Befragten stellte sich während der Pandemie verstärkt die Frage nach dem Sinn des Lebens. Hierbei ist kaum ein Unterschied zu erkennen zwischen religiösen Menschen und denen, die keiner Religion angehören. Die Suche nach Antworten auf existenzielle Fragen führte viele Menschen nicht dazu, Orientierung im Glauben oder in der Religion zu suchen. Dies war zwar bei religiösen Menschen der Fall – 73 Prozent der gläubigen Muslim:innen fanden Religion bei der Krisenbewältigung hilfreich, 34 Prozent der gläubigen Katholik:innen und 32 Prozent der gläubigen Protestant:innen – doch gesamtgesellschaftlich waren es weniger als ein Drittel, die Religion als hilfreich für den Umgang mit der Corona-Krise empfanden.

Demgegenüber wurden Familie (90 Prozent), Wissenschaft (85 Prozent) und Nachbarschaft (74 Prozent) für die Krisenbewältigung als besonders hilfreich angesehen. Die Politik wurde lediglich von 48 Prozent der Gesamtbevölkerung als hilfreich angesehen, Religion von insgesamt 29 Prozent der Befragten.

„In der Coronapandemie haben sich die Menschen vor allem an der Wissenschaft orientiert. Religiöse Strukturen wie Gemeinden in der Nachbarschaft können aber ebenfalls eine wichtige soziale Ressource sein – das zeigt der Religionsmonitor sehr deutlich. Sie können in Zeiten der Krise andere gesellschaftliche Ressourcen ergänzen. Zukünftig müssen verschiedene gesellschaftliche Bewältigungssysteme besser ineinandergreifen“, erläutert Yasemin El-Menouar, Religionsexpertin der Bertelsmann Stiftung.

Die Suche nach dem Lebenssinn ist dabei kein rein deutsches Phänomen: Länderübergreifend gaben viele Menschen an, dass sie die Sinnfrage während der Pandemie deutlich mehr beschäftigt habe als in der Vergangenheit. Das zeigen die Vergleichszahlen aus Frankreich (35 Prozent), Großbritannien (34 Prozent), den Niederlanden (35 Prozent), Spanien (45 Prozent), Polen (36 Prozent) und den USA (43 Prozent).

„Die Coronakrise hat länder- und glaubensübergreifend existenzielle Fragen bei den Menschen aufgeworfen. Religion hat dabei nur eine untergeordnete Rolle gespielt – weder hat sich die Gebetspraxis wesentlich erhöht, noch wurde sie mehrheitlich als hilfreiches Gesellschaftssystem gesehen. Religion gibt vor allem den Menschen Kraft und Orientierung, die schon vor der Pandemie religiös waren“, erklärt El-Menouar weiter.

Corona mobilisierte Engagement für andere Menschen

Zwar verspürten laut dem Religionsmonitor 2023 mehr als ein Drittel der Menschen in Deutschland während der letzten Jahre Angst und Unsicherheit, aber drei Viertel der Befragten gaben an, in der Corona-Pandemie auch oft Solidarität und Hilfsbereitschaft gezeigt zu haben.

EI-Menouar erklärt dazu: „Wir sehen in unserer Untersuchung, dass die gesellschaftliche Stimmung im Sommer 2022 insgesamt positiv geprägt war: Fast neun von zehn Personen in Deutschland waren zuversichtlich, auch diese Krise zu überstehen. Drei Viertel gaben an, sich während der Pandemie sogar mehr für andere engagiert zu haben. Religiöse Menschen waren in dieser Gruppe überproportional häufig vertreten. Glaube ist also offenbar auch eine soziale Kraft; er hilft nicht nur, schwierige Zeiten individuell zu bewältigen, sondern kann auch das Engagement für andere stärken.“

Befragt nach den größten Bedrohungen für die Zukunft wird die Pandemie im Jahr 2023 klar von anderen Ängsten abgelöst. Nur noch 54 Prozent befürchten Infektionskrankheiten beziehungsweise Pandemien. Die größten Sorgen sind: Krieg (80 Prozent), globale Armut (78 Prozent) und der menschengemachte Klimawandel (75 Prozent).

Zusatzinformationen:

Die Publikation „Religion als Ressource der Krisenbewältigung? Analysen am Beispiel der Coronapandemie“ ist Teil des Religionsmonitors 2023. Dafür wurden im Juni und Juli 2022 die Daten erhoben. Insgesamt wurden 10.657 Menschen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Polen sowie den USA befragt. In Deutschland haben sich 4.363 Menschen an der Befragung beteiligt. In weiteren Publikationen des Religionsmonitors 2023, die im Laufe dieses Jahres erscheinen, werden die Themen „Religiöse Vielfalt“, „Solidarität“ und „Verschwörungsglaube“ näher beleuchtet.

Mit dem Religionsmonitor untersucht die Bertelsmann Stiftung seit 2008 ländervergleichend die Rolle von Religion für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der Religionsmonitor 2023 beschäftigt sich mit den Fragen der Religiosität in Zeiten multipler Krisen und der Frage von Vielfalt, Solidarität und Toleranz gegenüber Andersgläubigen. Die Erkenntnisse der Studien liefern Hinweise für ein gelingendes Zusammenleben. Dafür sollte Religion mitgedacht und eine moderne Religionspolitik gestaltet werden.

Ansprechpartnerin: Dr. Yasemin El-Menouar, Telefon: 0 52 41 81 81 524

E-Mail: yasemin.el-menouar@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

